



geboren 1958

Der Zeichner, Sammler und Comic-  
 experte Atak stellt in dieser Serie  
 Künstler vor, die die einheimische wie  
 internationale Comic- und Illustrato-  
 renszene beeinflusst haben.



ATAK PRÄSENTIERT HEUTE:

## TIM BURTON

# Der Alptraum zum Fest

Wie Hitchcock begann Trickfilmstar Tim Burton als Zeichner. Seine Vorliebe gilt dunklen, skurrilen Gestalten, was Walt Disney erst mal verschreckte

TRADITION GEHÖRT ZUM FEST. Und so flimmern an den Weihnachtstagen immer dieselben Filme über den heimischen Bildschirm. Ein Werk darf in diesem Ritual natürlich nicht fehlen.

Mit »Nightmare before Christmas« ist der amerikanische Regisseur Tim Burton gleich doppelt vertreten. Alljährlich läuft dieser Film nicht nur Heiligabend über die Sender, sondern auch schon zur Halloweenzeit. Zehn Jahre lang trug Tim Burton die Idee für seine skurrile Geschichte mit sich herum.

Burtons erster abendfüllender Animationsfilm handelt von Jack Skellington, dem dünnen langen König von Halloween-Town, der zufällig nach Christmas-Town gerät. Aus seiner »Alle Jahre wieder«-Halloween-Langeweile erwacht und begeistert vom Neuen, dem Weihnachtsfest, springt er mit seinen gruseligen Untergebenen für den dicken lieben



Entwurf  
für den  
Gesandten  
vom Mars  
(Mars  
Attacks!)



**Wie aus einer Skizze eine Filmfigur wird. Die Frisur des Alien-Girls aus »Mars Attacks« wurde vor jedem Drehbeginn sieben Stunden hergerichtet**

Weihnachtsmann und seine Wichtel ein. Doch führt die Bescherung zum heillosen Chaos. Mit Vergnügen verfolgt man dieses Aufeinandertreffen zweier vollkommen verschiedener Welten. »Ein Fest für die Augen und die Imagination« schrieb die Kritik.

Mit den späteren »Batman«, »Edward mit den Scherenhänden«, »Batman Returns«, »Ed Wood«, »Mars Attacks!«, »Sleepy Hollow« und »Planet der Affen« gilt Burton als anarchistischer Romantiker in der Traumfabrik von Hollywood. Alle seine Filme sind verzeichnet mit dem Prädikat »KULT«.

In Burtons Biographie gibt es Ähnlichkeiten mit einem anderen großen Regisseur: Alfred Hitchcock. Beide sind nach eigenen Aussagen vom Meister Edgar Allan Poe infiziert und begannen ihre Karriere als Zeichner. Besonders großartig sind Hitchcocks Produktionszeichnungen zu seinen früheren Filmen. Sein bildnerischer Blick war Ausgangspunkt für eine wegweisende Kameraführung. Sein Interesse an Kunst zeigte sich, als er Salvador Dalí für die Traumsequenz in seinem Film »Ich kämpfe um Dich« engagierte. Bekannt ist außerdem, daß Hitchcock eine erlesene und bedeutende Kunstsammlung besaß.

Tim Burton beschreibt seinen Weg zum Zeichnen so: »Ich bin in einer tristen, sehr geisttötenden Gegend nahe Los Angeles aufgewachsen, wo nie wirklich was passierte. Die Eintönigkeit hat mich schon als Kind dazu gebracht, das mentale und emotionale Vakuum um mich herum mit Träumen und Phantasien auszufüllen. Ich erfand die wildesten Geschichten, die ich dann mit Zeichnungen illustriert habe. So bin ich schließlich als Zeichner bei den Disney-Studios gelandet.« 1979 bekommt Tim Burton dort eine Festanstellung. Er quält sich beim Zeichnen des niedlichen Fuchses (»Cap und Capper«, 1981). Für »Taran und der Zau-



**»Schließlich gab sie ihren Augen den wohlverdienten Rest« – Illustration aus Burtons bissigem Buch »The Melancholy Death of Oyster Boy«**

berkessel« steht er später in der Position eines conceptual artist. Seine Aufgabe besteht darin, für ein Jahr in einem Büro allein gelassen, alles zu Papier zu bringen, was ihm durch den Kopf geht. Er fertigt Figuren, Bewegungsabläufe und Detailskizzen an.

Aber Burtons Herangehensweise harmoniert nicht mit dem bei Disney favorisierten Stil – kein einziger Entwurf gelangt in den fertigen Film. Ein Disney-Starzeichner erinnert sich: »Er sprühte nur



»Halloween« trifft »Weihnachten«. Schön skurril: Burtons Feiertags-Klassiker *Nightmare before Christmas*

so von Ideen. Doch was er da an dunklen, kuriosen Gestalten aufs Papier brachte, war für die Studio-bosse fast ein Sakrileg an der blitzsauberen Disney-Philosophie.«

In dieser für ihn sehr frustrierenden, jedoch auch fruchtbaren Zeit entstehen die ersten Ideenskizzen zu »Nightmare before Christmas«. Mit Hilfe von befreundeten Mitarbeitern kann er mit der Summe von nur 60 000 Dollar seinen ersten Kurzfilm »Vicent« realisieren. Dies wird der Beginn seiner Filmkarriere. Bei diesem Erstlingswerk findet man schon alles, was das spätere Burton-Universum charakterisiert: das Spiel mit Zitaten, eine barock überladene Vorstellungswelt, die Liebe zum Detail in den Hintergründen, der düster bizarre Humor, die Vorliebe für die verzerrte Perspektive des Stummfilm-Expressionismus.

Auch das Motiv des künstlerischen Außen-seiters taucht in all seinen späteren Filmen auf: die Aufarbeitung seiner Kindheit. Wunderbar, wenn Johnny Depp als Edward mit den Scherenhänden in *Null Komma nix* die Natur mit seinen Metallscheren zu Kunst verwandelt. In der Anfangsszene von »Sleepy Hollow« durchblättert der Konstabler Ichabod Crane (ebenfalls Johnny Depp) sein mit seltsamen Skizzen versehenes Aufzeichnungsbuch. Diese stammen von Jonathan Rosen, einem zur Zeit führenden New Yorker Comic-Künstler. Obwohl seine Themen aus dem Comic (»Batman«), dem Horror Fantasy (»Sleepy Hollow«) und Science Fiction (»Mars Attacks!«) scheinbar nichts mit der Wirklichkeit gemein haben, werden sie von der Wirklichkeit mitunter selbst eingeholt. So hat das deutsche Fernsehen Burtons »Mars«-Film aus dem Jahr 1996 einige Tage nach den Angriffen auf das World-Trade-Center schnell aus dem Programm genommen. Zu dicht liegen die Filmsequenzen mit den Bildern vom Attentat beieinander. Aus der Parodie wurde scheinbar Realität. Während der Film beim Erscheinen in den USA floppte, wuchs er außerhalb des Landes zum Welterfolg. Die patriotischen Amerikaner vertrugen Burtons ironischen Blick auf seine Landsleute offenbar nicht.

1997 erscheint ein schwarz eingebundenes Büchlein mit dem Titel »The Melancholy Death of Oyster Boy and Other Stories« – die Rückkehr des Zeichners! Auf über hundert Seiten erzählt Tim Burton seltsame kleine Geschichten in Reim- und Aphorismenform, illsturiert mit Farbzeichnungen. Die Texte erinnern an den von Burton bewunderten großen amerikanischen Kinderbuchautor Dr. Seuss. Skurrile Welten in wenigen Zeilen, passend für jede Festgesellschaft. Alle Jahre wieder. Und über allem schwebt die Burtonsche Ironie und macht uns die Feiertage erträglicher. ●

ANZEIGE

*Die Wahrheit über Napoleon*



Original Flachdrucktechnik mit Poster (70 x 100 cm)

Tolles Heft 20 36 Seiten € 16,90 [D]



**edition Büchergilde**

Leseprobe und Bilder unter [www.buechergilde.de](http://www.buechergilde.de)